

**V-23** Das Leid im Jemen lindern: Rüstungsexporte stoppen!

Antragsteller\*in: Omid Nouripour (Frankfurt KV)  
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes  
Status: Modifiziert

- 1 Seit Jahren leiden die Menschen im Jemen unter einem brutalen Krieg und seinen  
2 schrecklichen  
3 Folgen. Er hat für eine der größten humanitären Katastrophen der Welt gesorgt. Seit  
4 Kriegsbeginn sind bereits über 10.000 Menschen an den direkten Folgen der  
5 Kampfhandlungen  
6 gestorben, zahllose weitere an Hunger und Krankheiten. Fast eine Million Menschen  
7 sind mit  
8 Cholera infiziert und können wegen fehlender medizinischer Versorgung und dem fast  
9 vollständigen Kollaps öffentlicher Dienstleistungen nur unzureichend versorgt werden. 7  
10 Millionen Menschen sind akut vom Hunger bedroht. Über hundert Kinder sterben täglich  
11 an  
12 akuter Mangelernährung und ihren Folgen, mehr als 11 Millionen Kinder sind dringend  
13 auf  
14 humanitäre Hilfe angewiesen. Die Trinkwasserversorgung in den großen Städten ist  
15 nahezu  
16 vollständig zusammengebrochen. Diese dramatische Lage führt dazu, dass fast 20  
17 Millionen  
18 Menschen auf Hilfe angewiesen sind.
- 19 Dieses Ausmaß von Leid und Zerstörung im Jemen ist in erster Linie durch die äußere  
20 Intervention in einen ursprünglich lokalen Konflikt verursacht worden – vor allem durch  
21 die  
22 Bombenangriffe einer Staatenkoalition unter Führung Saudi-Arabiens. Sie finden mit  
23 Unterstützung der USA und Großbritanniens statt und durch Waffen aus europäischer  
24 Herstellung. Diese Angriffe richten sich oft gezielt gegen zivile Infrastruktur wie Schulen  
25 und Krankenhäuser. Fast alle Mitglieder der Staatenkoalition sind Empfänger von  
26 direkten  
27 oder indirekten Waffenlieferungen aus Deutschland. Zudem produziert Saudi-Arabien in  
28 Lizenz  
29 deutsche Gewehre. Auch der Iran hat mit seiner Unterstützung der Houthi-Milizen zu  
30 dieser  
31 Eskalation beigetragen: diese haben mit ihrem gewaltsamen Feldzug nach Sana'a und  
32 Aden und  
33 dem daraus resultierenden Sturz der Regierung Hadi den Konflikt zuallererst begonnen.
- 34 Neben den eigentlichen Kriegshandlungen ist die illegale Seeblockade durch Saudi-  
35 Arabien und  
36 die Vereinigten Arabischen Emirate die bedeutendste Ursache für die Mangelernährung  
37 der  
38 Bevölkerung. Trotz der Existenz eines Kontrollmechanismus der Vereinten Nationen  
39 bringen  
40 diese Staaten dadurch – unter dem Vorwand, Waffenschmuggel verhindern zu wollen –  
41 die

- 26 Versorgung großer Teile des Landes nahezu zum Erliegen. Diese Blockade, ebenso wie  
27 die  
28 Schließung des Flughafens Sana'a, die Belagerung von Städten und weitere  
29 Behinderungen  
30 humanitären Zugangs verstoßen gegen die Bestimmungen der  
31 Sicherheitsratsresolutionen 2140  
32 und 2216 und können entsprechend sanktioniert werden. Auch der Zugang der  
33 Vereinten  
34 Nationen, humanitärer Organisationen sowie von Journalistinnen und Journalisten wird  
35 massiv  
36 behindert.
- 37 Der Wechsel des ehemaligen Präsidenten Ali Abdallah Saleh auf die Seite der saudisch-  
38 geführten Koalition und seine Ermordung durch die ehemals mit ihm verbündeten  
39 Houthis-Milizen  
40 stellen den Jemen vor neue politische Herausforderungen. Die verschärften  
41 Auseinandersetzungen haben zu noch mehr Opfern in der Zivilbevölkerung geführt.  
42 Gewaltsame  
43 Angriffe auf friedliche Demonstrantinnen und Demonstranten sowie die Blockade  
44 elektronischer  
45 Kommunikation gehören neben zahlreichen Fällen von Verschwindenlassen, Folter und  
46 außergerichtlichen Tötungen sowie dem Einsatz von Kindersoldaten zu den Vergehen  
47 aller  
48 Kriegsparteien.
- 49 Wir begrüßen es daher, dass der UN-Menschenrechtsrat mit der 36/31 des VN-  
50 Menschenrechtsrats  
51 eine unabhängige Expertenkommission zur Untersuchung möglicher Kriegsverbrechen  
52 im Jemen  
53 eingesetzt hat. Wir begrüßen ebenfalls den auch auf Betreiben der Grünen Fraktion im  
54 Europäischen Parlament zustande gekommenen Beschluss 2017/2849, der unter  
55 anderem die  
56 Forderung nach einem Exportstopp von Rüstungsgütern an die kriegsführenden Staaten  
57 enthält.
- 58 Nun muss die Bundesregierung handeln. Wir fordern sie auf:
- 59 • im Sinne wiederholter Beschlüsse des Europäischen Parlaments jegliche  
60 Rüstungsexporte  
61 an die am Jemenkrieg beteiligten Staaten sofort zu stoppen, keine neuen  
62 Genehmigungen  
63 an diese Staaten zu erteilen, erfolgte Genehmigungen zu widerrufen und auch  
64 keine  
65 Ausfuhrgenehmigungen zu erteilen;
  - 66 • in Zusammenarbeit mit den VN die Initiative für neue Friedensgespräche zu  
67 übernehmen,  
68 deren erstes Ziel ein schnellstmöglicher Waffenstillstand und die Gewährung  
69 humanitären Zugangs sein muss;
  - 70 • sich in diesem Zusammenhang auch gegenüber der US-amerikanischen und  
71 britischen  
72 Regierungen für ein Ende der militärischen Unterstützung der arabischen Koalition

- 55 einzusetzen;
- 56 • auf alle Kriegsparteien einzuwirken, den Zugang für Hilfs- und  
57 Lebensmittellieferungen  
uneingeschränkt sicherzustellen;
- 58 • sich im Falle der Behinderung humanitären Zugangs, wie in  
59 Sicherheitsratsresolutionen  
60 2140 und 2216 vorgesehen, für Sanktionen gegen die Verantwortlichen aller  
Kriegsparteien einzusetzen;
- 61 • den Jemen weiter humanitär zu unterstützen und den Nachbarstaaten bei der  
62 Aufnahme und  
Versorgung der Flüchtlinge aus dem Jemen zu helfen;
- 63 • die Arbeit der vom VN-Menschenrechtsrat eingesetzten Expertenkommission nach  
64 allen  
Kräften zu unterstützen und dabei besonders deren uneingeschränkten Zugang  
65 zum  
Kriegsgebiet einzufordern;
- 66 • die Umsetzung des Beschlusses 2017/2849 des Europäischen Parlaments nach  
67 Kräften zu  
unterstützen.

## **Begründung**

Erfolgt mündlich

## **weitere Antragsteller\*innen**

Agnieszka Brugger (Ravensburg KV); Tobias Lindner (Germersheim KV); Uwe Kekeritz (Neustadt/Aisch-Bad Windsheim KV); Sara Nanni (Münster KV); Claudia Roth (Augsburg-Stadt KV); Margarete Bause (München KV); Barbara Lochbihler (Ostallgäu KV); Eva Quistorp (Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf KV); Erik Marquardt (Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg KV); Jörn Böhme (Berlin-Steglitz/Zehlendorf KV); Frithjof Schmidt (Bochum KV); Luise Amtsberg (Kiel KV); Ginan Osman (Marburg-Biedenkopf KV); Ottmar von Holtz (Hildesheim KV); Birte Gäth (Berlin-Kreisfrei KV); Peter Heilrath (München KV); Martin Wilk (Berlin-Kreisfrei KV); Andreas Hoffmann (Braunschweig KV); Lino Klevesath (Göttingen KV); Marcel Ernst (Göttingen KV); Monika Berkhan (Peine KV)